

Aus:

RICARDA MATHEUS, ELISABETH OY-MARRA,

KLAUS PIETSCHMANN (HG.)

Barocke Bekehrungen

Konversionsszenarien im Rom der Frühen Neuzeit

Mai 2013, 342 Seiten, kart., zahlr. z.T. farb. Abb., 36,80 €, ISBN 978-3-8376-1771-9

Religiöse Konversionen waren in weiten Teilen Europas in der Frühen Neuzeit an der Tagesordnung.

Die damit verbundenen Prozesse und Formen des Religions- und Kulturkontakte stößen derzeit vor dem Hintergrund historisch-anthropologischer, kultureller und Mentalitätsgeschichtlicher Fragestellungen in der internationalen Forschung auf ein wachsendes Interesse. Wie an keinem anderen Ort der Welt lassen sich diese Phänomene im barocken Rom nachzeichnen. Die Beiträge des Bandes beleuchten im interdisziplinären Zugriff die vielfältigen Konversionsszenarien im Zentrum der katholischen Christenheit.

Ricarda Matheus (Dr. phil.) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V.

Elisabeth Oy-Marra (Prof. Dr.) lehrt am Institut für Kunstgeschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Klaus Pietschmann (Univ.-Prof. Dr. phil.) lehrt Musikwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/ts1771/ts1771.php

INHALT

Einleitung	9
-------------------------	---

RICARDA MATHEUS, ELISABETH OY-MARRA,
KLAUS PIETSCHMANN

Zielgruppen und Institutionen

Eine neue Identität – Konversions- und Assimilationsszenarien von Juden und Muslimen	21
MARINA CAFFIERO	

Taufe als Weg in die Freiheit? Konversionen muslimischer Sklaven im frühneuzeitlichen Rom	45
NICOLE PRIESCHING	

Entscheidungsräume protestantischer Konvertenden – Ein Modell	63
RICARDA MATHEUS	

Reiseziel, Referenzrahmen, Konversionsort: Rom und die deutschen Fürstenkonvertiten	91
ERIC-OLIVER MADER	

Strategien in Politik und Theologie

- Die römische Kurie und die Fürstenkonversionen –
Wahrnehmung und Handlungsstrategien** 117
MATTHIAS SCHNETTGER

- Glaube, Zweifel und Gewissheit – Konversionen und
die Ausbildung der theologischen Apologetik** 149
KLAUS UNTERBURGER

Die Konversionsthematik in der Musik und auf der Bühne

- Konversionssujets in römischen Oratorien** 175
KLAUS PIETSCHMANN

- Convertire l'anime. Die Rolle der Musik in der inneren
Mission Italiens*** 195
BERTHOLD OVER

- Die Konversion der heiligen Magdalena als Legitimation
von Schauspielkunst** 237
SEBASTIAN HAUCK

Konversionen und die Kunst des Barock

Die Konversion des Saulus/Paulus am Beispiel Parmigianinos, Michelangelos und Caravaggios	279
ELISABETH OY-MARRA	
Conversio Constantini und nachtridentinische Konvertitentaufen im Lateranbaptisterium	301
KIRSTEN LEE BIERBAUM	
Autorinnen und Autoren	323
Personenregister	327
Ortsregister	337

Einleitung

**RICARDA MATHEUS, ELISABETH OY-MARRA,
KLAUS PIETSCHMANN**

In jüngerer Zeit erfahren die mit der Vielfalt und Pluralität religiöser Kulturen verbundenen Aspekte in Wissenschaft und Gesellschaft neue Aufmerksamkeit. Besonders religiöse Grenzen und entsprechende Grenzüberschreitungen geraten seit rund zehn Jahren in den Fokus; unterdessen kann man von der Etablierung eines eigenständigen Forschungsfeldes ‚Konversionen‘ sprechen, das aufgrund der Erschließung neuer Quellengattungen sowie der Konjunktur historisch-anthropologischer, kultur- und mentalitätsgeschichtlicher Fragestellungen immer noch im Wachsen begriffen ist. Das Interesse richtet sich dabei nicht nur auf historische Phänomene, sondern Glaubenswechsel und Bekehrungen sind auch ein virulentes Thema der Gegenwart. Erinnert sei an die Konversionen des ehemaligen britischen Premierministers Tony Blair sowie des jetzigen Regierungssprechers Steffen Seibert zum Katholizismus im Jahr 2007. In die Schlagzeilen geraten aber auch Übertritte zwischen den monotheistischen Religionen: So wird etwa in den Medien mit teils warnendem Unterton davon berichtet, dass immer mehr Deutsche zum Islam konvertieren. Umgekehrt löste die von Papst Benedikt XVI. vollzogene ‚provokante Taufe‘ des italienischen Journalisten arabischer Herkunft, Magdi Allam, in der Osternacht des Jahres 2008 im Petersdom in Teilen der muslimischen Welt erhebliche Irritationen aus.

Da Konvertiten von einem System religiöser Weltanschauung zu einem anderen wechseln, erweisen sich Glaubensübertritte als ein attraktives Forschungsfeld, um Fragen des Kulturkontakte sowie der da-

mit einhergehenden Austausch- und Adoptionsprozesse zu untersuchen. Wer sich mit Konversionen zum Katholizismus beschäftigt, kommt an der Ewigen Stadt als Konversionsort nicht vorbei. Im Zentrum der katholischen Christenheit lassen sich die mit Bekehrungen und Glaubenswechseln verknüpften Phänomene in besonders eindringlicher Weise fassen. Konversionen von Juden, Muslimen und Protestanten zum Katholizismus waren hier gleichsam an der Tagesordnung. Aber auch der künstlerischen Darstellung und Auseinandersetzung mit der Konversionsthematik kommt in der Stadt am Tiber eine Sonderstellung zu. Dieser herausragenden Bedeutung Roms im Kontext von Konversionen wurde am 27./28. Mai 2010 mit einer am Deutschen Historischen Institut in Rom in Kooperation mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz organisierten Tagung Rechnung getragen. Es war den Veranstaltern von Anfang an ein besonderes Anliegen, diese Tagung fächerübergreifend auszurichten. Denn das Forschungsfeld (frühneuzeitlicher) Glaubenswechsel ist höchst komplex und tangiert zahlreiche Disziplinen. So kamen Historiker, Kirchenhistoriker, Theologen, Musikwissenschaftler, Theaterwissenschaftler und Kunsthistoriker zusammen, um über die Grenzen der eigenen Zunft hinweg den wissenschaftlichen Austausch zu pflegen und das Thema der „Barocken Bekehrungen“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten.

Der vorliegende Band ist bewusst mit dem Begriff ‚Konversionszonen‘ und nicht mit ‚Konversionen‘ überschrieben. Dies röhrt daher, dass sich in der Forschung in den letzten Jahren weitgehend die Auffassung durchgesetzt hat, die nebeneinander bestehenden Ausdrücke Konversion, Glaubenswechsel und Bekehrung – aus heuristischen Gründen und aufgrund einer unterschiedlichen Konnotation in den jeweiligen Fachdisziplinen – inhaltlich und sprachlich genauer voneinander abzugrenzen. Denn während die meisten europäischen Sprachen nur einen, vom lateinischen *conversio* (Umkehr, Umwandlung) abgeleiteten modernen (Konversions-)Begriff kennen, ist im deutschen Sprachgebrauch ein semantischer Unterschied zwischen den genannten Termini zu konstatieren. Der Ausdruck Bekehrung wird religionsgeschichtlich allgemein interpretiert als innere, fundamentale Umkehr und kann sowohl Bekehrungsvorgänge innerhalb einer Religion bezeichnen als auch solche, die zu einem Religions- oder Konfessionswechsel führen. Die Konversion hingegen wird als Religionswechsel verstanden, der dem Betroffenen die Anerkennung einer neuen religiösen Wahrheit bei gleich-

zeitigem Widerruf des alten Glaubens abverlangt. Als Glaubens-/Konfessionswechsel wird schließlich zumeist der Übertritt von einer Kirche zur anderen bezeichnet, der auch ohne religiöse Motivation erfolgen konnte. Als konstitutiv wird der formale Akt des Glaubenswechsels angesehen, der mit bestimmten Ritualen und Praktiken, die gegebenenfalls kirchenrechtlich vorgegeben sind, verbunden ist.

Diese, hier nur knapp umrissene, explizite Differenzierung sollte jedoch mit Blick auf die zur Debatte stehenden ‚Konversionsszenarien‘ in Rom vermieden werden. Denn einerseits ist es im Einzelfall zumeist nicht möglich, den Grad der religiösen Umkehr eines Individuums zu ‚messen‘ und hinsichtlich der Authentizität zu überprüfen. Andererseits konnte die ästhetisch-künstlerische Umsetzung alttestamentarischer Bekehrungsmotive als Stimulus für frühneuzeitliche Konfessions- oder Religionswechsel dienen.

Es soll an dieser Stelle kein Versuch unternommen werden, das gesamte Spektrum übergreifender Aspekte und methodischer Zugänge zum Untersuchungsfeld Konversionen aufzuzeigen, denn hierzu sind in den letzten Jahren bereits eine Reihe von einschlägigen Arbeiten entstanden; die Zusammenstellung einer Auswahl von Sammelbänden, Zeitschriften-Themenheften, Forschungsüberblicken und Monographien am Ende dieser Einleitung verdeutlicht dies. Vielmehr konzentrieren sich die folgenden knappen Überlegungen und möglichen Fragestellungen auf das engere Thema dieses Bandes, auf Konversions- und Bekehrungsszenarien in Rom.

Die Gründungen der *Casa dei Catecumeni* im Jahre 1543 und des *Ospizio dei Convertendi* 1673 in Rom müssen vor dem Hintergrund einer systematischen Konversionspolitik im Zeitalter der katholischen Reform gesehen werden. Beide Häuser stellen nur einzelne Elemente übergreifender Strategien seitens der Päpste, der Kurie und der katholischen Kirche dar. In diesem Zusammenhang sei verwiesen auf die 1542 institutionell verfestigte römische Inquisition als oberstem Glaubenstribunal und die 1622 etablierte Missionskongregation *Propaganda Fide*. Betont seien darüber hinaus auch die an der Kurie entwickelten Konversionsstrategien und die durchaus differenzierten Vorgehensweisen der Päpste selbst. Erinnert sei an die Nuntien in den Ländern nördlich der Alpen, aber auch an informelle Netzwerke im Dienste einer aktiven Konversionspolitik, die weit über Rom hinaus reichen konnten. Zu berücksichtigen ist dabei stets der theologische Diskurs, der seit

dem Trierer Konzil von der Betonung der Autorität, der Einheit und der Kontinuität der katholischen Kirche geprägt wurde.

Weil sich dieser Sammelband mit Konversionsszenarien „in“ Rom befasst, tangiert die Thematik auch den Toleranz- und Fremdheitsdiskurs. Schließlich war Rom eine dezidiert katholische Stadt. Woher kamen die potenziellen Konvertiten? Lebten sie schon vor der Konversion in der Ewigen Stadt oder waren es Fremde, die gezielt oder zufällig nach Rom kamen, oder gar dorthin „gelockt“ wurden? Welche sozialen Gruppen gerieten ins Visier römischer Konversionspolitik und inwiefern waren entsprechende Konversionsstrategien und Maßnahmen zielgruppenspezifisch ausgerichtet? Inwiefern lassen sich Glaubenswechsel mit kategorischen Zuschreibungen wie individuell/freiwillig contra strukturell/erzwungen beschreiben?

Unweigerlich drängt sich die Frage nach möglichen Motiven für einen Glaubenswechsel auf. Insbesondere die ältere Forschung entwarf dichotome Deutungsmuster, die Konversionen mit den Kategorien wahr und falsch, echt und unecht, innerlich und äußerlich, religiös und opportunistisch belegten. Von solchen, zumeist moralisch wertenden Zuschreibungen hat sich die jüngere historische Konversionsforschung weitgehend distanziert. Vielmehr rücken die Hintergründe und Rahmenbedingungen von Konversionen in den Mittelpunkt des Interesses. Denn wurde eine Konversion in der Frühen Neuzeit vollzogen, so war dies in der Regel keine individuelle Entscheidung, da der Einzelne in viel höherem Maße als heute in soziale Zusammenhänge und komplexe Beziehungsnetze eingebunden war. Ein Glaubenswechsel zog auch die Veränderung zahlreicher anderer Parameter im Leben des Einzelnen nach sich: Tangiert waren neben den offensichtlich religiös-kulturellen Kontakten zumeist politische, ökonomische, soziale Komponenten. Umgekehrt stellt sich die Frage nach den Auswirkungen der Konversion auf eben diese Bindungen. Welche Zukunftsperspektiven eröffneten sich den Neukatholiken? Wurden sie – und wenn ja: Wie wurden sie – in die neue Glaubensgemeinschaft integriert?

Diese Fragen werden von mehreren Autoren in unterschiedlicher Herangehensweise in den ersten beiden thematischen Blöcken des Bandes behandelt. Marina Caffiero untersucht am Beispiel der Konversionen von Juden und Muslimen die Bedingungen und Besonderheiten von Taufen, der so genannten Mischehen sowie der Annahme eines neuen Familiennamens, die die Herausbildung einer neuen Identität nach sich

zogen. Sie kann aufzeigen, dass die sozialen und symbolischen Elemente eines Konversionsaktes eine entscheidende Rolle bei der Integration und Assimilation der Konvertiten in der christlichen Glaubensgemeinschaft gespielt haben.

Ebenfalls mit Konversionen von Muslimen, und zwar der speziellen Gruppe der muslimischen Sklaven, befasst sich Nicole Priesching in ihrem Beitrag. Sie geht der Frage nach, ob und inwiefern die Taufe für Sklaven auch einen Weg in die Freiheit versprechen konnte und mit hin als wesentliche Motivation für deren Glaubenswechsel angesehen werden muss. Beide Autorinnen können sich dabei neben unediertem Archivmaterial besonders auf die in den 1980er Jahren von Wilpertus H. Rudt de Collenberg veröffentlichten Taufregister der römischen *Casa dei Catecumeni* stützen.

Anders als bei Juden und Muslimen wurde die Konversion von Protestanten zur katholischen Kirche nicht durch die Taufe, sondern durch die Abschwörung von der Häresie vollzogen. Lutheraner, Calvinisten und Anglikaner kamen im 17. und 18. Jahrhundert aus ganz Europa zu Tausenden nach Rom und wurden im *Ospizio dei Convertendi* auf ihre bevorstehende Konversion vorbereitet. Ricarda Matheus unternimmt den Versuch, aus den zahlreichen überlieferten Einzelfällen ein Modell bezüglich der Motivstruktur und der Systematisierung von Lebenskontexten abzuleiten, in denen sich Glaubenswechsel anbahnen konnten, um so die Entscheidungsräume protestantischer Konversionskandidaten zu visualisieren.

Eine andere protestantische Zielgruppe nehmen Eric-Oliver Mader und Matthias Schnettger in den Blick: die deutschen Fürstenkonvertiten. Ausgehend von einem bislang wenig beachteten Gutachten des Deutschland-Experten Minuccio Minucci zeigt Mader auf, wie gegen Ende des 16. Jahrhunderts Strategien entwickelt wurden, um die ‚Marke katholischer Glaube‘ positiv zu besetzen und für protestantische Herrscher wieder attraktiv zu machen. In diesem Kontext kam Rom als Ziel der Studienfahrt junger Fürstensöhne eine zentrale Rolle zu. Inwiefern diese Taktik tatsächlich zur Anwendung kam und Erfolg nach sich zog, untersucht der Verfasser im zweiten Teil seines Beitrages am Beispiel einiger Fürstenkonversionen des 17. Jahrhunderts. Matthias Schnettger weist nach, dass man an der Kurie auch im 17. und 18. Jahrhundert an Fürstenkonversionen maßgeblich festhielt. Allerdings wurden die Strategien den sich veränderten politischen, sozialen und kulturellen Rah-

menbedingungen angepasst, da spätestens seit der Normaljahrsregelung des Westfälischen Friedens die Hoffnungen auf eine Rekatholisierung der Territorien im Zuge einer Fürstenkonversion obsolet geworden waren. Nun setzte man in Rom verstärkt auf die Vorbildfunktion gegenüber Standesgenossen und instrumentalisierte Fürstenkonversionen als Propagandamittel im Kampf gegen den Protestantismus bzw. nutzte sie im Kontext politischer Verhandlungsstrategien.

Klaus Unterburger nähert sich dem Phänomen frühneuzeitlicher Konversionen aus theologischer Perspektive. Er analysiert, wie im Kontext konfessioneller und kontroverstheologischer Auseinandersetzungen die Vorstellung von der Vernunft, Aufrichtigkeit und Legitimität des eigenen Glaubens die katholische Theologie, ihre Begründungsstrukturen und ihre Argumentationsweise tiefgreifend in Frage gestellt und verändert hat und zeigt auf, wie diese theologischen Entwicklungen auf die katholische Konfessionskultur und die religiös-seelsorgerische Praxis zurückwirkten.

Die Beiträge des dritten und vierten Abschnitts widmen sich den Wechselwirkungen zwischen den Konversionszenarien und der Kunst, und zwar sowohl den bildenden Künsten als auch der Musik und dem Theater. Dieser Zusammenhang hat bislang in der Forschung kaum Beachtung gefunden. Zu fragen ist einerseits nach der Inszenierung von Konversionen in der Kunst und danach, wie Konversionen bildhaft dargestellt wurden. Welche Motive, welche biblischen Figuren und Konversionsszenen wurden gewählt? Für welche Räume wurden die Kunstwerke geschaffen, wer waren die Auftraggeber, wer die Betrachter, wer die Zuhörer? Welche Intentionen waren mit der Wahl der Konversionsthematik verknüpft, welche Reaktionen wurden evoziert? Andererseits gerät die Funktion von Kunst im Konversionsprozess in den Blick. Bekanntlich wurde die Stadt Rom seit dem ausgehenden 16. Jahrhundert und insbesondere im 17. Jahrhundert systematisch zu einer Bühne katholischer Barockfrömmigkeit umgestaltet. Hatte die sinnlich-ästhetische Begegnung mit dem Katholizismus auch die gewünschte Wirkung auf Häretiker, Juden und Muslime? Inwiefern spielte die viel beschworene Strahlkraft Roms eine Rolle bei Konversionsentscheidungen? Gibt es sogar Zeugnisse für Bekehrung durch Kunst?

Klaus Pietschmann untersucht in seinem musikwissenschaftlichen Beitrag Konversionssujets in römischen Oratorien und geht dabei insbesondere der Frage nach, inwiefern sie als Instrumente einer gefühlsori-

entierten Vermittlung von Glaubensinhalten eingesetzt wurden. Anhand dreier Beispiele zeigt er das breite Spektrum der unterschiedlichen Umsetzungsformen der Konversionsthematik im nachtridentinischen Rom auf. Ebenfalls um die Rolle der Musik bei der Herbeiführung einer inneren Wandlung geht es Berthold Over in seiner Untersuchung zur inneren Mission Italiens. Dabei legt er einen weiter gefassten Konversionsbegriff zugrunde, der auch die allgemeine Hinwendung zu einem besseren Leben einschließt, jedoch die Konversion Andersgläubiger nicht ausschließen muss. Dabei zeigt er auf, dass die Musik ein zweckgebundenes und essentielles Element in der Dramaturgie der Mission war und die Bevölkerung bzw. Zuhörer emotional auf eine innere Umkehr vorbereiten sollte.

Während in diesen Fällen Musik zur Förderung von Konversionen eingesetzt wurde, verdeutlicht Sebastian Hauck, wie das römische Theater und seine Berufsschauspieler die Konversionsthematik für ihre eigenen Zwecke zu nutzen wussten. Schauspieler und Theater hatten im barocken Rom mit einer teils kategorischen Ablehnung seitens der Kirche zu kämpfen; doch gerade die bewusste Theatralisierung der Konversionsthematik konnte dem Berufsstand als Legitimationsmittel dienen, wie dies am Beispiel der Inszenierung der hl. Magdalena ausgeführt wird.

Die letzten beiden Beiträge behandeln den Zusammenhang von Konversionen und den bildenden Künsten im barocken Rom. Elisabeth Oy-Marra geht es in ihrem Beitrag explizit nicht um die Instrumentalisierung von Kunst bei der Herbeiführung von Konversionen, sondern sie zeigt am Beispiel des Bildsujets der Konversion des Paulus auf Gemälden von Parmigianino (Wien), Michelangelo (Vatikan) und Caravaggio (Rom, Santa Maria del Popolo) auf, wie Künstler die Bekehrung als grundlegende Umkehr der Verhältnisse inszenierten, die auf eine vollkommene innere Umkehr des Protagonisten schließen lassen sollten. Neben der Konversion des Paulus zählt allgemein die Taufe des Konstantin zu einem der Bildsujets der Bekehrungsthematik schlechthin. Kirsten Lee Bierbaum untersucht mit der Neugestaltung des Lateranbaptisteriums unter Papst Urban VIII. einen der prominentesten Orte, an denen im Rom der Frühen Neuzeit Konvertiten getauft wurden. Sie zeichnet ein Konzept symbolisch-sakraler Raumnutzung nach, dass die im Baptisterium stattfindenden (Konvertiten-)Taufen als eine Wiederholung der Konstantinstaufe erscheinen ließen.

Dass die Tagung und der nun vorliegende Sammelband zustande kamen, ist in allererster Linie den Autorinnen und Autoren zu verdanken. Danken möchten wir ferner den Mitarbeitern des DHI in Rom für die tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung. Stellvertretend genannt seien Monika Kruse, Paola Fiorini, Susanne Wesely, Jan-Peter Grünewälder und Niklas Bolli. Bei der Erstellung des Registers haben sich Judith Brombacher und Anna-Lisa Lohmeyer verdient gemacht.

Finanziell unterstützt wurde die Tagung durch die Gerda Henkel Stiftung, die Drucklegung des vorliegenden Sammelbandes wurde durch die Mittel des Forschungsschwerpunktes Historische Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ermöglicht. Allen Personen und Institutionen gilt unser herzlicher Dank.

Literatur

- Annales HSS 54 (1999): *Conversions religieuses*.
- Aschkenas 15,2 (2006): *Juden – Christen – Juden – Christen. Konversionen in der Frühen Neuzeit*.
- BOCK, HEIKE, *Konversionen in der frühneuzeitlichen Eidgenossenschaft. Zürich und Luzern im konfessionellen Vergleich* (Frühneuzeit-Forschungen 14), Epfendorf 2009.
- CAFFIERO, MARINA, *Battesimi forzati. Storie di ebrei, cristiani e convertiti nella Roma dei papi*, Roma 2004.
- CARL, GESINE, *Zwischen zwei Welten? Übertritte von Juden zum Christentum im Spiegel von Konversionserzählungen des 17. und 18. Jahrhunderts* (Tromsöer Studien zur Kulturwissenschaft 10), Hannover 2007.
- Converts and conversion in Ireland, 1650–1850, hg. von MICHAEL BROWN u. a., Dublin 2005.
- Dimensioni e problemi della ricerca storica 2 (1996): *Conversioni nel Mediterraneo. Atti del Convegno Roma 25–27 marzo 1996*.
- FOSI, IRENE, *Convertire lo straniero. Forestieri e Inquisizione a Roma in età moderna* (La corte dei papi 21), Roma 2011.
- Genesis VI,2 (2007): *Conversioni*.
- Historische Anthropologie 15,1 (2007): *Konversionen*.

- Konversion und Konfession in der Frühen Neuzeit (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 205), hg. von UTE LOTZ-HEUMANN u. a., Göttingen 2007.
- MATHEUS, RICARDA, Konversionen in Rom in der Frühen Neuzeit. Das Ospizio dei Convertendi 1673–1750 (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts 126), Berlin/Boston 2012.
- The Medieval History Journal 12,2 (2009): Religious Conversion in Medieval and Early Modern Societies.
- Les modes de la conversion confessionnelle à l'Epoque moderne: autobiographie, altérité et construction des identités religieuses (Biblioteca della Rivista di storia e letteratura religiosa, Studi 23), hg. von MARIA-CRISTINA PITASSI/DANIELA SOLFAROLI CAMILLOCCI, Firenze 2010.
- LURIA, KEITH P., Sacred boundaries. Religious coexistence and conflict in early-modern France, Washington 2005.
- PEPER, INES, Konversionen im Umkreis des Wiener Hofes um 1700 (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 55), Wien u. a. 2010.
- RAUNIO, ANU, Conversioni al cattolicesimo a Roma tra Sei e Settecento. La presenza degli scandinavi nell'Ospizio dei Convertendi (Turun yliopiston julkaisuja. Sarja B 324) Turku 2009.
- RÄSS, ANDREAS, Die Convertiten seit der Reformation. Nach ihrem Leben und aus ihren Schriften dargestellt. Bd. 1–13, Freiburg i. Br. 1866–1880.
- Ricerche per la storia religiosa di Roma 10 (1998): Dall'infamia dell'errore al grembo di Santa Chiesa: conversioni e strategie della conversione a Roma nell'età moderna.
- Rivista di storia del cristianesimo VII,1 (2010): Forzare le anime. Conversioni tra libertà e costrizione in età moderna.
- ROCCIOLO, DOMENICO, Catecumi e neofiti a Roma tra 500e 800. Provenienza, condizioni sociali e „padrini“, in: La popolazione di Roma dal medioevo all'età contemporanea. Atti delle sessioni di studio svoltesi nell'Università degli Studi di Roma „La Sapienza“ (marzo-giugno 1993), hg. von EUGENIO SONNINO, Roma 1999, S. 711–724.
- RUDT DE COLLENBERG, WIPERTUS H., Le baptême des juifs à Rome de 1614 à 1798 selon les registres de la „Casa dei Catecumeni“. Première Partie: 1614–1676, in: Archivum Historiae Pontificiae 24 (1986), S. 91–231.

- DERS., Le baptême des juifs à Rome de 1614 à 1798 selon les registres de la „Casa dei Catecumeni“. Deuxième Partie: 1676–1730, in: *Archivum Historiae Pontificiae* 25 (1987), S. 105–261.
- DERS., Le baptême des juifs à Rome de 1614 à 1798 selon les registres de la „Casa dei Catecumeni“. Troisième Partie: 1730–1798, in: *Archivum Historiae Pontificiae* 26 (1988), S. 119–294.
- DERS., Le baptême des musulmans esclaves à Rome aux XVII^e et XVIII^e siècles, in: *Mélanges de l’École Française de Rome. Italie et Méditerranée* 10 (1989), I, S. 9–181, II, S. 519–670.
- SCHASER, ANGELIKA, Inclusion et exclusion. La recherche sur les conversions religieuses en Allemagne à l’époque moderne, in: Religion ou confession. Un bilan franco-allemand sur l’époque moderne (XVI^e–XVII^e siècles). Colloque international. Mission historique française en Allemagne, Göttingen 27.–30.9.2006, hg. von PHILIPPE BÜTTGEN/CHRISTOPHE DUHAMELLE, Paris 2010, S. 577–594.
- SIEBENHÜNER, KIM, Glaubenswechsel in der Frühen Neuzeit. Chancen und Tendenzen einer historischen Konversionsforschung, in: *Zeitschrift für historische Forschung* 34 (2007), S. 243–272.
- VÖLKEL, MARKUS, Individuelle Konversion und die Rolle der ‚famiglia‘. Lukas Holstenius und die deutschen Konvertiten in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 67 (1987), S. 221–28.
- Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit 7,2 (2007): Glaubenswechsel.